

Coiffeur
Tanya

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
phone 044 341 60 61
www.fansa.ch

Di - Do 9:00 - 18:00
Fr 8:00 - 18:00
Sa 8:00 - 14:00

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Kompetenz in Sachen Haut und Ernährung

ROLF GRAF
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG ETH
LIMMATTALSTRASSE 177
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 044 341 22 60
Wir sind qualitätszertifiziert (QMS/SGS)

Asia Budo Center
Limmattalstrasse 170 • Zürich-Höngg
Info-Telefon 044 954 09 42

Karate • Kung Fu
Tai Chi • Qi Gong
Aikido • Judo • Hapkido
Kickboxing • Krav Maga

Zahnärzten

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

PHILIPS

...und viele andere TOP-Marken zu interessanten Konditionen bei uns im Fachgeschäft.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SEHEN • HÖREN • ERLEBEN
FAWER AG

• Reparaturen
• Fachberatung
• Beste Preise

HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 57 00

Von der Casa zur Causa von Muralt?

Adelheid von Muralt hat den Tag, an dem sie 1998 beschloss, ihre Villa in Höngg mittels eines Schenkungsversprechens auf ihr Ableben hin der Stadt Zürich zu vermachen, schon oft bereut. Nun gelangt sie verzweifelt an die Öffentlichkeit.

FREDDY HAFFNER

Die Geschichte ist so zerfahren, wie sie zerfahren nur sein kann. Begonnen hatte alles damit, dass Adelheid von Muralt 1998 der Stadt Zürich in einem Schenkungsversprechen auf ihr Ableben hin ihre Villa an der Limmattalstrasse 123 als Gästehaus vermachte. Das stattliche Haus unmittelbar neben der Villa Tobelegg beim Schwert, die bereits seit 1975 im Besitz der Stadt war, sollte – so der Wunsch der alten Dame damals – mit dieser zusammen einen stolzen Besitz der Stadt bilden und erhalten bleiben. Doch dann begann bald alles schief zu laufen. Im April 2000 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, die denkmalpflegerisch wertvolle Villa Tobelegg an der Limmattalstrasse 117 für zwei Millionen Franken zu veräussern. Laut aktuellem Katasterplan wechselten in der Folge 3871 Quadratmeter Land inklusive Villa mit Baujahr 1684, einem Trottegebäude und einem Waschhaus in privaten Besitz. Dies, gemäss Adelheid von Muralt, entgegen dem Willen des vorgängigen Besitzers, der die Villa der Stadt nur mit der Auflage verkauft habe, das Gebäude zu be- und erhalten.

Enttäuscht von der Stadt

In den Folgejahren entwickelte sich ein wüster Streit um einen Parkplatz, den von Muralt auf vom Nachbargrundstück dazugemietetem Land errichtet hatten. Erst im Juni 2004 konnte dieser Streit beigelegt werden. Zurück blieb bei Adelheid von Muralt ein tiefes Misstrauen gegenüber der Stadt, auf Grund dessen sie ihr Schenkungsversprechen 2004 zurückzog. Der Stadtrat bekundete schriftlich das Bedauern über den Rückzug des Schenkungsversprechens und schickte alle Unterlagen



Adelheid von Muralt vor ihrer Villa beim «Schwert».

(Foto: Freddy Haffner)

zur «Casa von Muralt» zurück – mit Ausnahme des schriftlichen Schenkungsversprechens, das im Notariat Höngg liegt.

Ende Januar 2005 kam es letztmals zum direkten Kontakt zwischen von Muralt und Stadtrat Martin Vollenwyder. Seither reagierte dieser auf keinen Versuch der weiteren Kontaktaufnahme durch von Muralt mehr. Zermürbt trat von Muralt nun an der Pressekonferenz vom 7. März mit einem Appell an die Öffentlichkeit. Dabei fielen Worte wie Beamtenwillkür und es wurde die Frage in den Raum gestellt, ob die Stadt etwas zu verbergen habe und die Villa allenfalls bereits jemandem «versprochen» sei. Es werde offenbar auf Zeit gespielt. Sehr emotional berichtet Adelheid von Muralt von einem falsch verfassten Gesprächsprotokoll, von verbalen Verunglimpfungen durch Stadtrat Vollenwyder und gar von einer telefonisch anonym erhaltenen Morddrohung: Ingredienzien für einen veritablen Krimi.

«Ohne schriftliche Weisung von Stadtrat Martin Vollenwyder darf das Notariat Höngg das Schriftstück nicht an Adelheid von Muralt aushändigen», sagte Kommunikationsberaterin Beatrice Tschanz, die sich unentgeltlich – wie sie mit einem Seitenhieb auf Doris Fiala und deren Engagement bei der Aidshilfe bemerkte – für von Muralt Anliegen einsetzt, damit diese zu ihrem vermeintlichen

Recht kommt. «Sieben Jahre Kleinkrieg um ein Dokument, das immer noch auf dem Notariat liegt. Das reicht: Stadtrat Martin Vollenwyder, handeln Sie endlich», fasste Tschanz die Frustration ihrer Klientin zusammen, sekundiert von Rechtsprofessor Dr. Martin Usteri, der im Dezember 2007 im Auftrag von Freunden der Donatorin ein Rechtsgutachten zur Situation verfasst hatte.

Verzwickte Rechtslage

Auf die Frage des «Hönggers», ob denn ihrer Ansicht nach das Schenkungsversprechen Gültigkeit habe, solange das Dokument noch beim Notariat liegt, meinte Tschanz: «Die Stadt hat ihr Bedauern über den Rückzug des Schenkungsversprechens ausgedrückt. Damit ist die Kenntnisnahme dieses Willens aktenkundig.» Doch eine Kenntnisnahme ist nicht mit einem Einverständnis gleichzusetzen und so ist alles nicht ganz so einfach, wie es scheint.

Auch ein Artikel in der NZZ vom 10. März beschreibt dies. Darin heisst es, dass kein rechtsgültiger Grund für einen Rückzug des Schenkungsversprechens vorliege und ein solches könne auch von keiner Seite formlos für ungültig erklärt werden. Folglich kann Martin Vollenwyder auch nicht auf die Forderung von Adelheid von Muralt eingehen, ansonsten müsste Statthalter Hartmuth Attenhofer, wie

dieser zitiert wird, «sofort einschreiten».

Der «Höngger» hat bei Martin Vollenwyder nachgefragt, was ihn denn, von juristischen Fragen mal abgesehen, davon abhalte, in Ehren offiziell auf das Schenkungsversprechen zu verzichten und Frau von Muralt das Dokument zurückzugeben? «Man kann eben nicht einfach von juristischen Fragen absehen», so die Antwort, «weder ich selber noch der Stadtrat können einfach so auf ein Schenkungsversprechen verzichten. Würden wir das tun, würde sofort der Bezirksrat einschreiten.» Und, so fügte er an, auf Kontaktaufnahmen verzichte er, weil der Gesamtstadtrat beschloss habe, dass der städtische Rechtskonsulent Auskunfts- und Ansprechperson in dieser Angelegenheit sei.

Dass die ganze Geschichte in Höngg und darüber hinaus Fragen aufwirft und Raum für Spekulationen bietet, kann er nachvollziehen. Doch die Faktenlage sei in mehreren Punkten anders, als sie an der Medienkonferenz und bei früheren Gelegenheiten dargestellt worden sei: «Dass einseitige Informationen allenfalls ein eigenartiges Licht auf die Stadt werfen, lässt sich nicht verhindern.»

Gemäss NZZ ist Statthalter Attenhofer der Ansicht, Frau von Muralt solle ihr Anliegen, wenn schon, vor Gericht tragen. Bereits an der Pressekonferenz auf mögliche rechtliche Schritte angesprochen – zum Beispiel alleine schon für die genannten Verunglimpfungen –, antwortete Beatrice Tschanz im Namen ihrer Klientin: «Wenn man so einen grossen Clinch austrägt, fehlt einem die Energie für rechtliche Schritte. Ich ging davon aus, dass ich in dieser Sache als Mediatorin wirken kann und hoffte stets und noch immer, dass der Stadtrat noch zur Einsicht kommt und in den nächsten Tagen ein direktes Gespräch geführt werden kann.»

Der gesunde Menschenverstand sagt, dass es aus dieser Situation doch tatsächlich einen vernünftigen Weg abseits des Ganges vor Gericht geben sollte. Ob dem so ist oder ob die Casa von Muralt tatsächlich zur Causa von Muralt wird, wird sich weisen.

HÖNGG AKTUELL

Weindegustation

Donnerstag, 15. März, bis Samstag, 17. März, 9 bis 19 Uhr, Samstags 9 bis 18 Uhr, Weine degustieren und kulinarische Überraschung geniessen. Zweifel Weinlaube, Regensdorferstrasse 20.

Konzert «The Sinful Saints»

Donnerstag, 15. März, 18 Uhr, Konzert von «The Sinful Saints», den Chippendales of Rock. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg.

Suppenmittag in der Fastenzeit

Freitag, 16. März, 11.30 Uhr, eine feine Suppe essen und miteinander reden. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Vernissage mit Peter Dobler

Freitag, 16. März, 18 bis 21 Uhr, Bilder von Peter Dobler, Einführung von Marta Elizondo. Die Ausstellung dauert bis 12. April. Centro Cultural Hispanoamericano, Riedhofstrasse 354.

Sponsorenlauf

Samstag, 17. März, 9 bis 16 Uhr, Sponsorenlauf des Sportvereins Höngg. Rennen für das Vereinsleben. Clubhaus geöffnet. Sportplatz Hönggerberg, Kappenbühlstr. 80.

Kiki-Fäscht

Samstag, 17. März, 9.30 Uhr, Mittagessen 12 Uhr im «Sonnegg», Kirchen-Fest für Kinder von vier bis acht Jahren. Ref. Kirche Höngg.

160 000 Rosen

Samstag, 17. März, 9.30 bis 12.30 Uhr, Rosenverkauf gegen den Hunger auf der Welt. Kiosk Regensdorferstrasse, Canto Verde, Limmattalstrasse 178.

Cevi-Tag

Samstag, 17. März, 14 bis 17 Uhr. Schnuppernachmittag des Cevi Züri 10, Spielen, Basteln und Singen im Wald für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Treffpunkt ETH Hönggerberg.

INHALT

Berufswahl in Höngg	3
Samstag im Pulverdampf	5
Schlechter Start für SVH	5
Schafe im Rebberg	8
Wettbewerb	8



Kontaktlinsen
Für mehr Freiheit beim Sport

Augenoptik Götti

Brillen + Kontaktlinsen

Jürg Götti

Master of Science in Clinical Optometry
Kinder- und Sportoptometrist

Limmattalstr. 204, 8049 Zürich-Höngg, Tel. 044 341 20 10



Jeder Mensch hat ein ganz individuelles Augenprofil, daher gibt es nicht die Kontaktlinse für alle, jede Anpassung bedarf einer genauen Abklärung.

Lassen Sie deshalb nur Profis an Ihre Augen, sie werden es Ihnen danken.

LIEGENSCHAFTEN- MARKT

WIR WISSEN IHRE
IMMOBILIE ZU SCHÄTZEN



IMMOBAU AG

Kauf | Verkauf
Erstvermietung
Bewirtschaftung
Projektentwicklung

Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Tel. 044 344 41 44, Fax 044 344 41 49
info@immobau.ch, www.immobau.ch

Wir vermieten und verwalten



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Zu vermieten per 1. April an der
Ferdinand-Hodler-Strasse

**3 1/2-Zimmer-Wohnung
106 m²**

Eigener Garten über 100 m², Keller,
2 Garagenplätze.
Möbliert oder ohne. Fr. 3000.— inkl.
Telefon 079 620 53 15

Begabter Handwerker sucht einen

**Bastelraum
bzw. Werkstatt**
in Höngg oder Engstringen.
Telefon 044 341 03 92

**Räume
Hole
Kaufe** Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Den «Höngger» schon
am Mittwoch lesen?

**Französische
Konversation
mit Ihren Geschäfts-
partnern ab Stufe A2.**



Beginn:
Donnerstag, 12. April, 19.30 Uhr
oder nach Absprache.

Donati
Deutsch • Englisch
Französisch • Italienisch

Geeringstrasse 60, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 25 69
beatrice.donati@hispeed.ch

Heinz P. Keller Treuhand GmbH
Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer | dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen und Steuern
- Firmengründungen und Revisionen
- Erbteilungen und Personaladministration

Limmattalstrasse 206, Postfach 411, 8049 Zürich
Telefon 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@hpkeller-treuhand.ch
www.hpkeller-treuhand.ch

RESTAURANT
AM
BRÜHLBACH

**Mittwoch, 21. März 2012
ab 18.00 Uhr**
Miesmuscheln CHF 26.50
in Weisswein und
Kräutern gedämpft
mit Knoblauchbaguette

**Mittwoch, 28. März 2012
ab 18.00 Uhr**
Weisse Spargeln CHF 30.50
vom Wagen serviert
mit Sauce Hollandaise,
leichter Quark-Mayonnaise
oder mit Parmesan überbacken

Reservieren Sie jetzt
Tel. 044 344 43 36
Restaurant "Am Brühlbach"
Kappenhühlweg 9
8049 Zürich-Höngg

Wo Füsse sich erholen.



Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

ZWEIFEL
weinlaube

Profittieren
und
Geniessen!

Weggli und Fünfer? Suppe und Wurst!
15./16./17. März
**Grosse Weindegustation
mit kulinarischer Überraschung!**

Degustieren Sie aus unseren aktuellen
Angeboten – und geniessen Sie bei jedem
Kauf eine feine Bündnergerstensuspe
mit Wurst – en Guete!

Zweifel Weinlaube | Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich-Höngg
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05 | info@zweifelweine.ch | www.zweifelweine.ch
Wir haben für Sie offen: Montag bis Freitag 9–19 Uhr | Samstag 9–18 Uhr

GRATULATIONEN

Das Leben besteht nicht aus dem
grossen Glück, sondern aus vielen
kleinen Glücksmomenten.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir
Ihnen alles Liebe und Gute, einen
schönen Festtag und Wohlergehen.

17. März
Hanspeter Fehr,
Ferdinand-Hodler-Str. 44 80 Jahre

Ernst Petrig,
Rüthofstrasse 4 85 Jahre

18. März
Ella Grögli,
Singlistrasse 15 85 Jahre

20. März
Martha Peter,
Segantinistrasse 77 80 Jahre

21. März
Ruth Koch,
Limmattalstrasse 414 80 Jahre

22. März
Marie Bion,
Riedhofstrasse 293 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-
wähnt zu werden. Wenn keine Gratula-
tion erfolgen darf, sollte mindestens
zwei Wochen vorher eine schriftliche
Mitteilung an Verena Wyss, Segan-
tinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt
werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre
genaue Adresse und das Geburts-
datum zu erwähnen.

Kaufe alle Schützenandenken

Uhren, Medaillen, Abzeichen, Pokale usw.
Altgold, Altsilber, Besteck und Zinn.
Telefon 052 343 53 31, H. Struchen

QT RÜTIHOF

Hurdäckerstrasse 6, 8049 Zürich
Tel. 044 342 91 05/Fax 044 342 91 06
E-Mail: quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof

Friday Kitchen Club

«Kochen und Geniessen für Jugendli-
che» von der 5. bis 9. Klasse. Jeweils am
Freitag, 23. März, 11. Mai und 8. Juni
von 17.30 bis 21.30 Uhr bei der katho-
lischen Kirche Höngg, Limmattalstrasse
146. Kosten: 15 Franken für drei Aben-
de. Anmeldung bis am 19. März bei
philipp.heger@zuerich.ch oder Telefon
044 342 91 05.

Eier färben

Am Samstag, 31. März, von 14 bis 17
Uhr organisiert der Quartiertreff ge-
meinsam mit dem Eltern- und Freizeit-
club Rüthhof das traditionelle Eierfärben
für Gross und Klein. Kostenlos und ohne
Anmeldung, Eier bitte mitbringen.

Öffnungszeiten

Büro: Dienstag und Freitag von 14 bis 16
Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14
bis 18 Uhr. Jugendcafé: Dienstag, von
17 bis 20 Uhr; Kindertreffpunkt: Mitt-
woch, 14 bis 16.30 Uhr; Spiel, Sport und
Spass: Turnhalle Rüthhof, Mittwoch, 14
bis 16 Uhr.

BESTATTUNGEN

Holenstein-Okawa, Clemens, Jg.
1973, von Fischingen TG, Gatte
der Holenstein geb. Okawa, Yoko,
Rüthhofstrasse 41.

Jucker, geb. Gilomen, Marie, Jg.
1916, von Fehraltorf ZH, veritwet
von Jucker-Gilomen, Willi, Acker-
steinstrasse 197.

Reutlinger, geb. Blesi, Rosa Anna,
Jg. 1928, von Zürich und Mettmen-
stetten ZH, veritwet von Reutlin-
ger-Blesi, Hans, Riedhofstrasse 39.

Urs Blattner Polsteri- Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

**FV HÖNGG
125
Jahre
1887-2012**

FRAUENVEREIN HÖNGG

Jetzt anmelden!
Mittagstisch für Kinder
Donnerstag:
Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53
Auskunft und Anmeldung:
Frauenverein Höngg, Silvia Schaich,
Telefon 044 342 46 69, E-Mail:
silvia.schaich-stadler@hispeed.ch

BAUPROJEKTE

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz,
PBG) Planaufgabe: Amt für Baube-
willigungen, Amtshaus IV, Linden-
hofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00
Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten
nach telefonischer Absprache, Tel.
044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um
Zustellung von baurechtlichen Ent-
scheiden müssen bis zum letzten Tag
der Planaufgabe (Datum des Post-
stempels) handschriftlich unter-
zeichnet (Fax oder E-Mail genügen
nicht) beim Amt für Baubewilligun-
gen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt
werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist
verpasst, veritwet das Rekursrecht
(§ 316 PBG).

Für den Bauentscheid wird eine Ge-
bühr erhoben, deren Höhe vom Um-
fang abhängig ist. Die Zustellung er-
folgt per Nachnahme. Es erfolgt nur
ein Zustellversuch.

Bei Abwesenheit über die postalische
Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die
Entgegennahme anderweitig sicher-
zustellen (z.B. durch Bezeichnung ei-
ner dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
16. 3. 2012 bis 10. 4. 2012

Bäulistrasse anstelle 51, 53, 55,
Ackersteinstrasse anstelle 184 a, b, c,
Ersatzneubau Wohnüberbauung
mit einer Tiefgarage und 18 Auto-
abstellplätzen, Zufahrt über Grund-
stücke Ackersteinstrasse 182 und
180 (Bruchsteinmauer entlang der
Bäulistrasse im Inventar der Denk-
malpflege), W2, Trux AG, c/o Spross
Holding AG, Vertreter: Platanus Im-
mobilieng AG, Gutstrasse 12.

Imbisbühlstrasse anstelle 67, Ersatz-
neubau Mehrfamilienwohnhaus mit
Unterniveaugarage für 8 Autoabstell-
plätze und ein Besucherautoabstell-
platz im Freien, W2, Einfache Gesell-
schaft Imbisbühlstrasse, c/o Doppler
+ Partner Architekten AG, Seestr-
asse 59, 8703 Erlenbach.

Ottenbergstrasse 44, Dachgeschoss-
ausbau mit 4 neuen Dachflächen-
fenstern und einer Kaminverlegung,
Gartenanlagen keine Änderungen
(im Inventar Gartendenkmalpflege),
W2bI, Heinz und Anita Hohl, Otten-
bergstrasse 44.

Riedhofstrasse 104, eingeschossiger
Anbau an ein Einfamilienwohnhaus,
teilweise Vsetzung der Südfassade
im Erdgeschoss, W2, Ivan und Elisa-
beth Jovanic, Projektverfasser: Gil-
bert Dekumbis, Riedhofstrasse 354.

Amt für Baubewilligungen
der Stadt Zürich
8. März 2012

Aikido

Für Kinder und Erwachsene
Eintritt jederzeit möglich
079 350 15 66
Roland Spitzbarth, 5. Dan
Rufen Sie uns an!

Kiki-Fäsch

Für Kinder von 4 bis 8 Jahren

«Es chunnt guet!»

Die Geschichte vom Fischzug (Lukas 5)

Samstag, 17. März, 9.30–12 Uhr
ref. Kirche Höngg, danach Mittagessen

- Handpuppen Kiki und Lucy
- KinderKirche-Lieder
- Bilderbuchgeschichte
- Kiki's Fischlispiel
- Znüni, Spiel und Spass
mit den Kiki-Spielkisten
- Mittagessen für die ganze Familie
im «Sonnegg», 12 Uhr

Anmeldung bis 16. März unter Telefon 043 311 40 56 oder per
E-Mail an: claire-lise.kraft@zh.ref.ch **www.refhoengg.ch**

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag · Auflage 13200 Exemplare · Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg · Internet: www.hoengg.ch

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung:
Liliane Forster (Vorsitz) und Roger Keller
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin BR
E-Mail: redaktion@hoengg.ch

Freie Mitarbeiter:
Sibylle Ambs (sam)
Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Habertür (sha)
Peter Inderbitzin (pin)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahöfer (kah), Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Mobil 079 231 65 35
Fax 044 341 77 34,
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Inserateschluss
Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage



Berufswahl heute – direkt in Höngg

Die Wahl des Erstberufs ist eine entscheidende Wegmarke in jeder Biografie – auch wenn die erste Wahl heute meist nicht mehr für ein ganzes Berufsleben Bestand hat. Der Elternrat Lachenzel organisierte deshalb zum dritten Mal eigens eine Berufsmesse in Höngg.

FREDY HAFFNER

Seit jede städtische Schule verpflichtet ist, Eltern mehr in die Arbeit an der Schule einzubinden, haben sich Elternräte oder Foren bereits gut etabliert und bereichern mit verschiedensten Anlässen oder Programmen den Schulalltag. So organisierte der Elternrat des Schulhauses Lachenzel am Dienstag, 6. März, bereits zum dritten Mal eine eigene Berufsmesse und stiess damit bei Lehrerschaft, Firmen und künftigen Auszubildenden auf breites Interesse.

Anforderungen ändern sich

In der Berufswelt verkörpern 30 Jahre bekanntlich eine Ewigkeit – Anforderungsprofile ändern sich laufend und mit ihnen oft auch die Berufsbezeichnungen. Einem grossen



Der Mehrzweckraum des Schulhauses Lachenzel wurde zur vielseitigen Höngger Berufsmesse. (Foto: Fredy Haffner)

Wandel unterlag in den vergangenen Jahrzehnten auch das Angebot, das Jugendliche in ihrer Suche unterstützt. Waren es ehemals wenige Besuche des Berufsberaters im zweiten Oberstufenjahr und vielleicht daran anschliessende Einzelberatungen, so bietet die Stadt heute im Berufsinformationszentrum (BIZ) umfangreiche Informationen und auch im Lehrprogramm der Schulen ist das Thema breit verankert. Intensiv setzen sich die Jugendlichen mit der Berufswahl bis hin zum korrekt verfassten Bewerbungsschreiben auseinander. Theorie ist das eine, etwas anderes hingegen ist dann der erste Kontakt mit Berufsleuten des mögli-

chen Traumberufs. Genau solche waren an der dritten Berufsmesse des Elternrats im Schulhaus Lachenzel präsent und beantworteten die zahlreichen Fragen. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe kamen klassenweise für jeweils 45 Minuten gut vorbereitet und mit Fragebogen ausgerüstet in den Mehrzweckraum, wo 13 Firmen (siehe Kasten) sich und einiges mehr an Berufen präsentierten. Von der Vielfalt zeigten sich auch die künftig Auszubildenden überrascht. Mehr als einmal waren Sätze zu hören wie «ich habe gar nicht gewusst, dass es in Höngg so viele Ausbildungsmöglichkeiten gibt!». Die Firmen präsentierten ihre Beru-

fe ganz unterschiedlich. Von Schriftlichem zum Visuellen bis hin zum Handfesten in Form von technischen Übungen war alles dabei – zentral jedoch blieb der persönliche Kontakt. An den Ständen waren vom aktuellen Lehrling über den Lehrlingsbeauftragten bis zum Lehrmeister alle möglichen Qualifikationsstufen präsent und zeigten, dass ihnen der Nachwuchs am Herzen liegt. Besonders sympathisch: Da und dort hatten Firmen, die aktuell keine Lehrstelle zu besetzen haben, Informationsmaterial der Mitbewerber im Markt aufgelegt. So auch Vera Grisoni von Grisoni Klima und Lüftung in Höngg: «Der Stellenmarkt für Fachpersonal in unserem Beruf ist dermassen ausgetrocknet, dass wir alles tun müssen, um genügend Fachleute auszubilden – da sollte es doch selbstverständlich sein, dass man über den eigenen Gartenzaun hinwegsieht.»

Auf Seiten der Jugendlichen war insgesamt nur Positives zu vernehmen und auch die Firmenvertreter zeigten sich zufrieden. Was einigen von ihnen jedoch Sorge bereitet, ist, dass sie im Wettbewerb um gute Schülerinnen und Schüler vermehrt mit den Gymnasien kämpfen müssen – und oft unterliegen. Dabei bietet das schweizerische Bildungssystem heute nach oben durchlässige Ausbildungsmöglichkeiten wie nie zuvor und ganz abgesehen davon kommt dem Schreibenden ein Satz seines Sekundarlehrers Jakob Winkler in den Sinn, der damals im dezent geäusserten Widerspruch zu seinem Lehrerkollegen meinte, dass ein Handwerk

immer einen goldenen Boden habe. Was heute noch stimmt, auch wenn man den Acker bis zur Pensionierung das eine oder andere Mal wechselt.

Folgende Firmen engagierten sich und präsentierten Berufe (in Klammern, die weibliche Berufsbezeichnung ist immer mitgemeint):

2Rad Elsener, Höngg (Fahrradmechaniker)
 Agosti AG, Zürich (Maler, Gipser)
 Altersheim Hauserstiftung, Höngg (Koch)
 AMAG, Zürich (Kfz-Mechatroniker/-Lackierer/-Spengler-Fachmann/-Detailhandel/KV)
 Apotheke Im Brühl, Höngg (Pharmaassistent)
 AZ Elektro AG, Zürich (Elektroinstallateur, Montageelektriker)
 Caseri Sanitäre Anlagen, Höngg (Sanitärinstallateur)
 Denzler, Ofenbau und Plattenbeläge GmbH, Höngg (Ofenbauer/Plattenleger)
 Grisoni Klima Lüftung GmbH, Höngg (Lüftungszeichner)
 He-Optik, Höngg (Augenoptiker)
 Kathrin Pfäffli, Höngg (Hebamme)
 Stadt Zürich, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (Geomatiker)
 UBS (Bankkaufmann)

Weitere Berufsinformationen: Berufsinformationszentrum der Stadt Zürich (BIZ), Konradstrasse 60, 8005 Zürich, Tel. 044 278 42 00, www.stadt-zuerich.ch/lbz.

Höngger ONLINE
 In der Videogalerie auf www.hoengger.ch:
Der Clip zum Anlass.

Neue Erkenntnisse durch Fasten

Die reformierte Kirchgemeinde Höngg führt eine Fastenwoche durch. Andreas Uetz, der bereits letztes Jahr teilnahm, erzählt von seinen Erfahrungen, welche er während des Fastens gemacht hat.

MALINI GLOOR

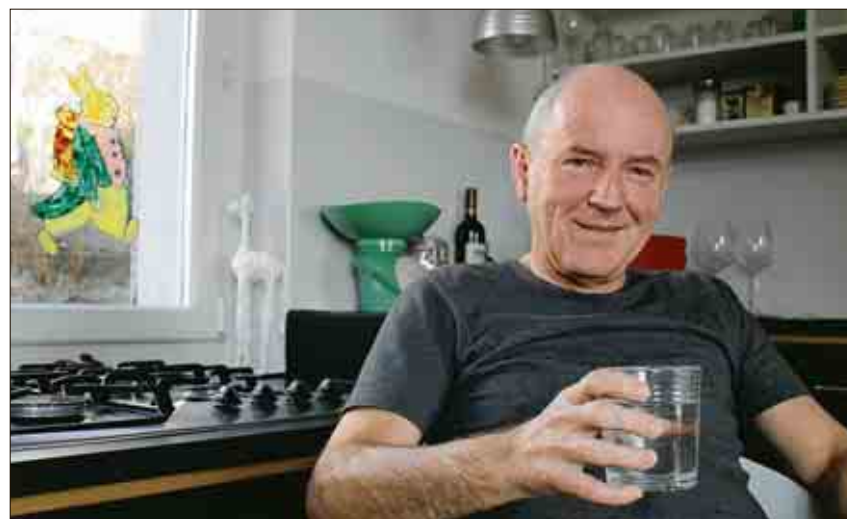
Der Informationsflyer der reformierten Kirche zeigt auf, wieso Fasten, also der Verzicht auf feste Nahrung, gut und wichtig ist: «Wir essen oft zu fett, zu salzig, zu süss und zu ballaststoffarm. Fasten gibt dem Körper die Möglichkeit zur Entschlackung und Entgiftung. Fasten kann aber auch eine Zeit der Stille und der Wahrnehmung des Selbst sein.» Für Andreas Uetz ist das Fasten eine Mischung aus beiden Gründen. Er erzählt, dass er in seiner Studienzeit bereits einmal gefastet, es dann aber nicht wiederholt habe. «Letztes Jahr stimmte es einfach für mich. Das richtige Umfeld, die richtige Zeit, die richtige Einstellung», erklärt er.

«Durch den Verzicht auf feste Nahrung habe ich religiöse Erfahrungen gemacht, die ich gar nicht erwartet hatte. In dieser Woche habe ich

zudem Erkenntnisse über verschiedenste Dinge gewonnen. So mache ich mir viel mehr Gedanken darüber, dass Essen nicht selbstverständlich ist, sondern dass man dafür dankbar sein sollte.» Tief berührt hat ihn zudem, dass er realisiert hat, wie sehr seine beiden Kinder seine Präsenz trotz ihres Alters immer noch brauchen: «Ich habe für sie während meiner Fastenzeit normal gekocht. Während sie assen, habe ich meine Gemüsesäfte getrunken und ihnen beim Essen zugeschaut. Dies hat mir gezeigt, dass sie noch einige Jahre auf mich angewiesen sind und andere Interessen wie Beruf und Hobbys zurückstehen müssen.»

Zusammensein in der Gruppe erleichtert Fasten

Die Fastenwoche dauert vom Samstag, 17. März, bis zum Samstag, 24. März. Darin enthalten ist ein sogenannter Entlastungstag, an welchem man den Körper daran gewöhnt, in den nächsten Tagen keine feste Nahrung, sondern nur Wasser, Tee, pure Säfte und klare Suppe zu erhalten. Jeden Abend treffen sich die Fasten-



Der Herd bleibt für eine Woche kalt: Andreas Uetz hält sich während der Fastenwoche an Wasser, Tee, Säfte sowie an klare Suppe. (Foto: Malini Gloor)

den in der reformierten Kirche für zwei Stunden. «Das war letztes Jahr auch so: Wir löffelten zusammen schweigend eine klare Suppe, was man schon als besinnlich bezeichnen kann. Die Erfahrungen während des Fastens wurden ausgetauscht, anschliessend wurde gesungen, meditiert und gebetet.» Das Zusammensein half Andreas Uetz, die Fasten-

zeit durchzuhalten. Die ersten drei Tage seien hart gewesen: «Ich hatte ständig Hunger. Doch das Ganze ist eine Willensfrage. Zudem ist man der Gruppe moralisch irgendwie verpflichtet durchzuhalten – und man macht es ja für sich selbst.» Diese verschiedenen Gefühle liessen ihn die Woche bestens überstehen. Sport trieb der passionierte Jogger keinen,

dafür war die Gefühlswelt emotionaler: Von Euphorie bis Melancholie erlebte er die ganze Bandbreite. Er fühlte sich jeden Tag besser, hatte gar am Ende der Woche kein Bedürfnis, zu essen. «Das Stücklein Brot und der Schluck Wein, den wir am Samstag als Abendmahl in der Kirche erhielten, waren jedoch köstlich. Ich liess das Brot richtig im Mund zergehen und spülte den Wein im Mund herum. Die Geschmacksnerven sind nach dem Fasten viel empfindlicher.»

Was gibt Andreas Uetz Fasten-Neulingen für Tipps? «Mir hat es geholfen, die Woche zu planen. Arbeite ich oder nehme ich Ferien, wie esse ich nach der Fastenzeit? Ganz wichtig ist die ausführliche Information über das Fasten, so wie es am Informationsabend der reformierten Kirche gemacht wird. Nicht vergessen sollte man, dass man ohne Erwartungen an alles herangeht: Dann ist man umso erfreuter über allfällige Aha-Erlebnisse und Offenbarungen.»

Weitere Informationen: www.refhoengger.ch

«Ringling» startet mit neuem Baugesuch

Mitte März werden im Rütihof wieder Bauvisiere aufgestellt. Für die Siedlung «Wohnen am Grünwald», auch «Ringling» genannt, wird ein überarbeitetes Baugesuch eingereicht. Es enthält eine neue Verkehrslösung und berücksichtigt damit die richterliche Kritik am ersten Gesuch.

FREDY HAFFNER

Lange schon hatten die drei Bauträgerinnen – die Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (GBMZ), die Baugenossenschaft Sonnengarten (BGS) und die Stiftung

Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) – das neue Baugesuch für den «Ringling» angekündigt. Nun wurden am 9. März Informationsschreiben in alle Haushaltungen im Rütihof verteilt. Nötig geworden war das neue Baugesuch, weil das Verwaltungsgericht 2010 die zuvor erteilte Baubewilligung wieder aufgehoben hatte: Die geplante Erschliessung für den Coop und die Tiefgarage von der Gererstrasse her waren zu gefährlich.

Nun wurde das Projekt überarbeitet, die Tiefgarage wird jetzt vom Oberen Boden her erschlossen, wo es weder mit der Coop-Anlieferung noch mit der Bushaltestelle zu



einem Konflikt kommt. Ob mit dem neuen Gesuch auch andere Konflikte, namentlich mit der IG Pro Rütihof, die das erste Baugesuch zu Fall gebracht hatte, gelöst sind, wird sich weisen.

Bauträgerschaft preist Vorzüge

Die Bauträgerschaft weist weiterhin auf die Vorzüge des Bauvorhabens hin. So auf den Quartiertreff mit Saal und Café am neuen Quartierplatz, den Jugendtreff, den Coop, Kinder-

Vor lauter Grün kein «Ringling» mehr. Rot die neue Garageneinfahrt. (zvg)

garten und Hort sowie natürlich auf die 270 Wohnungen aller Grössen, darunter 79 Alterswohnungen und zwei Pflegewohngruppen. Auch dass die von der Bauordnung her erlaubte Ausnutzung nicht ausgeschöpft werde und der «Ringling», im Minergie-Standard erstellt, mit seiner Heizzentrale auch benachbarte Wärmelungen mit CO₂-neutraler Wärmeversorgung, wird hervorgehoben.

Weitere Informationen: www.wohnen-am-gruenwald.ch www.hoengger.ch/Archiv/ Ausgabe vom 3. März 2011.

MUSIKVEREIN
ZÜRICH-HÖNGG
SEIT 1881

Leitung: Bernhard Meier

Jahreskonzert 2012

Samstag, 24. März 2012, 20.00 Uhr
Türöffnung: 18.30 Uhr

im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich

gROSSE NAMEN: Wir spielen für Sie berühmte Titel aus Musicals und Popmusik. Aber auch Stücke von bekannten Komponisten bereichern unser Repertoire.

Platzreservierungen bis 17. März 2012 unter:
www.hoenggermusik.ch via Online Formular oder
Tel. Nr. 079 293 23 01
Reservierte Billette müssen bis spätestens 19:30 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden

Erwachsene CHF 20.-, Kinder bis 16 Jahre und
Jugendmusikanten/Jugendmusikantinnen mit Musikerpass CHF 10.-

AMS, Freddy Mercury, Jan de Haan, Schönberg, Jan Van der Roost, Peter Klein, Philip Sparke, Williams, Freddy Mercury, Jan de Haan, Claude-Michel Schönberg, Jan Van der Roost, Peter Klein Schurs, Williams, Freddy Mercury, Jan de Haan, Claude-Michel Schönberg, Jan Van der Roost, Peter Klein Schurs, Philip Sparke, Phil Collins

Carla Fuhrott-Capello
Linggui Akupunktur

Die Praxis mit persönlicher Betreuung in Ihrer Nähe

Tel. 043 300 48 29
Limmattalstrasse 340 in Höngg
Tramhaltestelle Winzerstrasse im grünen Haus.

www.linggui-akupunktur.ch
info@linggui-akupunktur.ch

Coiffeur

Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstr. 236, 8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Freitag 8-19 Uhr
Samstag 8-16 Uhr
Freitag (nur mit Anmeldung)

HÖNGG NÄCHSTENS

Gottesdienst mit Gruppengesprächen

Sonntag, 18. März, 10 Uhr, dieser Gottesdienst beleuchtet «das Kreuz mit dem Kreuz», danach gibt es Gruppengespräche. Mittagessen im Haus Sonnegg, Reformierte Kirche Höngg.

Fotoausstellung

Sonntag, 18. März, 14 bis 16 Uhr, Ausstellung «Höngg Nord-Osten»: Bilder zur Entwicklung Hönggs. Ortsmuseum Höngg, Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

Solo-Klavierkonzert

Mittwoch, 21. März, 16.30 Uhr, Solo-Klavierkonzert mit Klaus Leutgeb aus Wien. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Psalmenrezital

Mittwoch, 21. März, 20.15 Uhr, nicht einfach eine Lesung, sondern ein inszeniertes Stück Bibel: «Mein Gott, mein Gott, warum?» Mit Jazzmusik. Zentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Züri-Meisterschaft SwissVolley

Donnerstag, 22. März, 20 bis 22 Uhr, Züri-Meisterschaft 2011/2012: SwissVolley Volley Höngg gegen VBC Embrach. Turnhalle Vogtsrain, Ferdinand-Hodler-Strasse 23.

Ein Stück des Jakobswegs im Winter



Die Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus zog von Einsiedeln über Etzel Kulm nach Schindellegi durch eine teilweise prächtige Winterlandschaft.

Bereits die Wettervorhersage für die Tageswanderung für Mittwoch, 7. März, war gut, wurde aber von der Wirklichkeit mit einem Prachtstag noch überboten. So ist es auch nicht überraschend, dass 25 Personen ihre Wanderschuhe und -stöcke hervorholten, um ein kleines Stück des Jakobswegs zu pilgern. Erwähnenswert ist aber doch, dass sich die Wanderschar sonst auch von schlechtem Wetter kaum abhalten lässt, getreu der Devise: Wandern ist nicht eine Frage des Wetters, sondern der Kleidung.

In Einsiedeln angekommen, gab es zuerst Kaffee und Gipfeli zur Aufmunterung vor dem Abmarsch. Vorbei ging es am Klosterplatz, der St.-Gangulf-Kapelle und der Etzelstrasse entlang. Und schon bot sich ein grandioses Bild der herrlichen Bergwelt ringsum. Das Altbergried lag noch im Winterkleid und zwischen

Hinterboden und Tüfelsbrugg halfen die Wanderstöcke, um in den Fusstapfen des harten Schnees das Gleichgewicht zu halten. Nach der Tüfelsbrugg und dem Geburtshaus von Paracelsus war bald St. Meinrad erreicht, nun war noch der Aufstieg zu Etzel Kulm zu bewältigen.

Pause mit Aussicht

Im Berggasthaus wartete ein feines Mittagessen und gleichzeitig konnte die herrliche Aussicht auf Zürichsee und Alpenwelt bewundert werden. Es folgte der anschließende Abstieg nach Büel, die eindruckliche Flusswanderung entlang der Sihl rundete dann den Tag ab. Etwas müde, aber guter Laune kam die Wandergruppe in Schindellegi an und wenige Minuten später kam der Zug, der die Gruppe zurück nach Zürich brachte. Die verspätete Winter- respektive Vorfrühjahreswanderung war ein schönes Erlebnis. Vorschauen auf die nächste Wanderung immer rechtzeitig im «Höngger».

Eingesandt von Hans Schweighofer

MEHR
MODE
MEHR
TRENDS

LETZIPARK

**LetziLife
Fashiondays
ab 9. März**

**Zu gewinnen:
Škoda Fabia Monte Carlo
von**

JH Keller AG Zürich



Ein Samstag im Pulverdampf

Die Standschützen Höngg boten vergangenen Samstag einen Schnupperkurs im Pistolenschiessen für Neulinge an. «Höngger»-Redaktorin Malini Gloor wollte wissen, wie ein Tag im Schiessstand aussieht.

MALINI GLOOR

Dem Schiessen steht man meist emotional gegenüber – entweder man stört sich am Lärm oder man betrachtet ihn positiv, weil man selbst oder jemand im Bekanntenkreis das Hobby Schiessen ausübt.

Es ist Samstagmorgen, zehn Uhr, im Restaurant Schützenstube auf dem Hönggerberg sitzen zwölf Teilnehmende auf ihren Stühlen und hören Kursleiter Marcel Geering zu. Er gibt seit rund 30 Jahren Schiessunterricht und führte eine Schiessschule. Bisher hat er etwa tausend Schützen ausgebildet. Routiniert, witzig und gut verständlich erklärt er die Grundsätze im Umgang mit Faustfeuerwaf-

fen. «Das Wichtigste beim Schiesssport ist die Sicherheit. Wie alle wissen, kann eine Schusswaffe gefährlich sein. Wir wollen die Risiken so gering wie möglich halten. Das fängt damit an, dass man die Waffe zuerst kennenlernt – dann ist sie nämlich ungefährlich», erklärt er.

Generell solle man davon ausgehen, dass eine Waffe geladen ist. «Das Gefährlichste ist zu meinen, sie sei ungeladen – unzählige Unfälle sind so schon passiert.» Ausserdem gelte es, niemals etwas mit einer vermeintlich ungeladenen Waffe zu machen, was man auch nicht mit einer wissentlich geladenen Waffe tun würde. Um eine Waffe zu testen, ohne verheerenden Schaden anzurichten, gibt es Verhaltensregeln: «Richten Sie eine Waffe immer gegen etwas, was die Kugel auffangen könnte – zum Beispiel ein Sofa, einen gefüllten Kleiderschrank, einen Blumentopf oder im Notfall in die Ecke eines Raumes – niemals jedoch auf den Boden.» Von dort könnte die Kugel nämlich abprallen und im weiteren Flug jemanden treffen. Im Schiessstand gelte die Regel, die Waffe und die Munition erst an der sogenannten Ladebank auszuwickeln. Der Lauf werde stets schräg nach unten oder auf die Zielscheibe gerichtet. Munition wird erst unmittelbar vor dem Schiessen eingefüllt. Ganz wichtig: Den Finger niemals am Abzug haben, wenn nicht abgedrückt werden soll. Die Regel dafür heisst «Finger lang» – das heisst, der Zeigefinger soll der Waffe entlang gestreckt bleiben.

Routine entsteht schnell

Nach der Theorie geht es in den 25-Meter-Schiessstand, der im gleichen Gebäude wie die «Schützenstube» ist. Im Schiessstand ist es kalt und

schattig. Warme Kleidung ist deshalb ein Muss, die Pausen auf dem sonnigen Parkplatz der «Schützenstube» sind willkommene Abwechslungen. Die Teilnehmer, eine bunt gemischte Schar mit insgesamt drei Frauen und auffallend vielen Deutschen, nehmen zum ersten Mal eine Pistole in die Hand. Einige sind daran interessiert, später bei den Standschützen Höngg Mitglied zu werden, um dieses Hobby regelmässig auszuüben.

Rasch zeigt sich, wer ein Auge für Treffsicherheit hat und wer nicht. Die Instruktoren sind freundlich und haben Geduld mit den Anfängern. «Der Schnupperkurs, welchen wir letztes Jahr zum ersten Mal durchgeführt haben, dient erstens dazu, allfällige Ängste vor der Waffe abzubauen, er ist aber auch eine Mitgliederwerbung, denn wir hätten gerne mehr aktive Mitglieder», erklärt Standschützen-Vereinspräsident Bruno Grossmann, der Kursleiter Marcel Geering zusammen mit drei weiteren ehrenamtlichen Instruktoren unterstützt.

Gehörschutz unvermeidbar

Geübt wird mit Kleinkaliber-Sportpistolen und Ordonnanzpistolen, das Tragen eines Gehörschutzes ist obligatorisch und auch nötig: Der Schusslärm ist laut und zerreisst die Stille auf dem Hönggerberg, der Pulverdampf kitzelt in der Nase. Die Instruktoren kümmern sich um jeden einzelnen Teilnehmer ausführlich und kompetent, so werden mit der Zeit alle sicherer im Umgang mit der kleinkalibrigen Pistole. Das Zielen auf die schwarze, nummerierte Zielscheibe weckt den Ehrgeiz, es wird verständlich, dass dies ein Ansporn sein kann, dem Schiessen zu fröhnen, doch gleichzeitig bleibt der Gedanke an die Erholungssuchenden auf dem



Genauere Instruktionen sind ein Muss: die Teilnehmer hören aufmerksam zu, um das Gelernte sogleich umzusetzen.

(Fotos: Malini Gloor)

Hönggerberg und die aufgeschreckte Tierwelt bestehen. Auf die Frage an Marcel Geering, was für ihn die Motivation für das Schiessen sei, erklärt er die erfolgreiche Teilnahme an Wettkämpfen: «Ein gutes Resultat zu erzielen ist für mich der Reiz am Schiesssport.» Bruno Grossmann führt an, dass Schiessen früher eine der seltenen Freizeitbeschäftigungen war: «Es gab den Turnverein, den Männerchor, vielleicht noch einen Schwingklub – und den Schiessverein. Als Buben kauften wir beim «Schrüblmeier» in Höngg mit unserem Sackgeld jeweils ein paar Patronen und verschossen diese in den Schrebergärten – heute ist dies undenkbar. Ich finde den Schiesssport attraktiv und möchte ihn deshalb wieder einem größeren Publikum bekannt machen.»

Zum Schluss des lehrreichen, intensiven Kurstages kehren alle An-

wesenden die zahlreichen leeren Patronenhülsen im Schiessstand zusammen. Sie werden eingeschmolzen und recycelt, da sie aus Messing sind. Müde sehen die Männer und Frauen aus, Theorie und Praxis forderten die ganze Aufmerksamkeit.

Der Kurstag war interessant und alle haben Neues gelernt und sehen die verschiedenen Seiten des Schiessens nun aus eigener Erfahrung. Die Frage, ob Schiessen ein Sport wie jeder andere oder eine Lärmquelle ist, bleibt unbeantwortet. Eine offene, fair geführte Diskussion zum Thema würde Höngg kaum schaden.

Weitere Informationen:
www.standschuetzen-hoengg.ch.
Geübt wird von April bis Oktober
jeweils am Mittwochabend
von 17 bis 19 Uhr.



Bruno Grossmann erklärt die Handhabung einer Pistole.

Missglückter Start in die Rückrunde

Rund 150 Zuschauer wollten die Nummern drei und vier der Stadtzürcher Fussballszene im 1.-Liga-Derby sehen.

Das erste SVH-Heimspiel der Rückrunde wurde auf dem Heimplatz des Gegners FC YF Juventus, dem Juchhof in Altstetten, ausgetragen: Der heimische Fussballplatz auf dem Hönggerberg befindet sich noch im Winterschlaf.

Die «Stefan-Goll-Truppe» des SV Höngg, vor zwei Wochen aus dem intensiven Trainingslager in Marbella zurückgekehrt, konnte die ersten fünfzehn Spielminuten ausgeglichen gestalten, ohne jedoch der Partie Impulse zu verleihen. Es war das übliche Abtasten zweier Mannschaften, welche nach der Winterpause ihre

Form auf den Prüfstand stellten, um dem Gegner nicht «ins offene Messer zu laufen». In der 24. Minute überlief Alfred, der grossgewachsene YF Juventus-Stürmer, die Höngger Hintermannschaft und erzielte das 0:1.

Jetzt war die Partie lanciert, denn bereits in der 32. Minute erhöhte Raul Cabanas mit seinem Schuss aus zwanzig Metern zur 0:2-Führung der Gäste und doppelte vier Minuten später mit seinem zweiten Tor zur verdienten, jedoch etwas zu hoch ausgefallenen 0:3-Halbzeitführung nach.

Die kompakte und physisch starke Hintermannschaft der «Andrachio-Truppe» liess den Hönggern nur wenig Spielraum und Zeit, um sich in gute Abschlusspositionen zu spielen: Immer wieder wurden die Höngger

Angriffe frühzeitig und konsequent abgeblockt.

Einbahnspiel Richtung Höngger Goal

Die ersten zwanzig Minuten nach dem Halbzeit-Tee gehörten ganz YF Juventus. In der 48. Minute war es wiederum Alfred, der das 0:4 für die Gäste erzielte. Es war nun fast ein Einbahnspiel in Richtung Höngger Tor. In allen fussballerischen Belangen war es der ehemalige Nationalliga-A-Verein Young Fellows, der das Spiel nach Belieben diktierte und den SVH zum Statisten degradierte.

Die besten Szenen des ganzen Spiels gelangen den Hönggern zwischen der 70. und 80. Spielminute, als das Goll-Team zu zwei Tormög-

lichkeiten kam, welche jedoch nicht für eine Resultatkosmetik ausgenutzt wurden.

Übermächtiger Gegner FC YF Juventus

Im Gegenteil, in der 84. Minute liess sich noch der Captain Ndooy als Torschütze eintragen und Alfred gelang in der 88. Minute sein dritter Tagesstreffer zum Schlussresultat von 0:6. Wahrlich eine gelungene Revanche für die Niederlage zu Saisonbeginn, als der SVH an gleicher Spielstätte 3:2 gewann. Dem SVH konnte man nicht vorwerfen, sich vorzeitig geschlagen gegeben und den Kampf nicht angenommen zu haben. Der Grund für die klare Niederlage war ein übermächtiger Gegner, den man

mit der gezeigten Spielstärke zu den absoluten Aufstiegsfavoriten zählen muss. Technisch versierte Einzelspieler, eine homogene Mannschaftsleistung, Aufsässigkeit und Ausdauer zeichneten den Gast aus. Dem SVH fehlte offensichtlich nach dem Trainingslager noch die Spritzigkeit und natürlich auch das Wettkampfglück. Es war für die Höngger ein Spiel, das es schnell zu vergessen gilt. Am kommenden Sonntag, 18. März, reist die Mannschaft von Stefan Goll nach Lugano. Gegner ist das «Team Ticino U21», der Tabellennachbar der Höngger und damit in Reichweite. Das Spiel beginnt um 16.45 Uhr im Stadio Cornaredo.

Eingesandt von Kurt Kuhn,
SV Höngg

Samstag, 17. März, 9.30 bis etwa 12.30 Uhr



Verkauf beim Kiosk Regensdorferstrasse* und «Canto Verde Bio- und Fair-Laden»

160 000 Rosen für mehr Gleichberechtigung

Alle Menschen haben ein Recht auf Nahrung. Trotzdem hungern heute weltweit über eine Milliarde Menschen. Der Erlös von fünf Franken für jede verkaufte «faire» Rose geht an Projekte kirchlicher Hilfswerke gegen den Hunger – dank mehr Gleichberechtigung. Wir zählen auf Sie!

*Verkauf durch Höngger Konfirmanden

Auskunft: Matthias Reuter, Pfarrer,
Telefon 044 341 73 73

HÖNGG
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

BROT FÜR ALLE
FASTENOPFER

infoline 044 853 09 75 Papeterie Vögeli AG

thektag.ch

Samstag + Sonntag
17. + 18. März 2012
10:00 bis 16:00

Mehrzweckhalle Früeblli 8157 Dielsdorf
die grösste Auswahl - Schweizweit!
ca. 3500 Besucher im letzten Jahr

Mitlaufen, anfeuern, sponsern

Am Samstag, dem 17. März, findet auf dem Hönnggerberg wieder der Sponsorenlauf des Sportvereins Hönng (SVH) statt. Runde um Runde wird für einen guten Zweck gerannt.

An diesem Anlass messen sich in erster Linie die aktiven Mitgliederinnen und Mitglieder des SVH, indem sie innerhalb von 30 Minuten möglichst viele Runden auf dem Sportplatz des Vereins laufen. Besonders motivierend dabei ist, dass jede gelaufene Runde von einem oder mehreren persönlichen Sponsoren mit einem zuvor abgemachten Betrag belohnt wird. Im letzten Jahr liefen mehr als 240 Läuferinnen und Läufer insgesamt rund 3500 Runden, was mehr als 1400 Kilometern entspricht. Das auf diese Weise erlaufene Geld kommt hauptsächlich dem SVH zur Unterstützung des Jugendfussballs zugute, doch ein Teil wird auch für wohltätige Zwecke gespendet.

Der Sponsorenlauf ist für alle Beteiligten ein wertvoller Anlass, an dem auch Nicht-Vereinsmitglieder auf eigenes Risiko teilnehmen können. Ob aktiv als Läufer, passiv als Zuschauer oder zur Anfeuerung der «eigenen» Läuferin oder des «eigenen» Läufers: Am Samstag, 17. März, von 9 bis 16 Uhr lohnt sich der Besuch auf dem Hönnggerberg beim SV Hönng deshalb ganz besonders.

Weitere Auskünfte zum Sponsorenlauf bei Organisator Sven Schellhorn über E-Mail: svshelle@hotmail.com. (e)

Olivia Hoffmann an der «Giardina»

Zum dritten Mal stellt Olivia Hoffmann vom Gartencenter Hoffmann in Unterengstringen unter ihrem eigenen Namen an der bekannten Gartenmesse Giardina ihre floralen Werke aus.

Für ihre floralen Werkstücke schöpft die vielfach ausgezeichnete Gestalterin aus einer schier unendlichen Fülle von Ideen. Immer ist es der Meisterfloristin ein Anliegen, die Sehgewohnheiten des Betrachters

«Giardina», 14. bis 18. März, Messe Zürich, www.giardina.ch. Olivia Hoffmanns Stand A05 ist in der Halle 7 zu finden. Gartencenter Hoffmann, Untere Bergstrasse 11, Unterengstringen, Telefon 044 752 31 26, www.floralgestaltung.ch.

herauszufordern und neue Raumwahrnehmungen anzubieten. Nach dem grossen Erfolg vom letzten Jahr verzaubert Olivia Hoffmann das Publikum an der «Giardina» dieses Jahr mit einer Inszenierung, welche die räumliche Wirkung von Linienverläufen zum Thema hat.

Aus charaktervollen Naturhölzern, die wie Bäume in einem Wald stehen, gestaltet sie Ringformen, die den Raum mit ihren Biegungen erlebbar machen. Stege führen das Publikum an den gut mannshohen Hölzern entlang, während Lichtakzente den Raum in Bodennähe erlebbar machen. Mit ihrer Anwesenheit füllen die Besucher die Kreisflächen dieser Ausstellung. Auf der geschwungenen Rauminstallation aus Holz setzt Olivia Hoffmann eine ganze Woge aus Frühlingsblumen in Szene. (pr)



Spechte – die Trommler auf dem Hönnggerberg

Ist man im Frühling im Wald unterwegs, so hören aufmerksame Waldbesucher überall das Trommeln der Spechte.

Wieso trommeln Spechte und wieso gerade im März so intensiv? An der Spechtexkursion des Natur- und Vogelschutzvereins Hönng erfährt man viel Wissenswertes. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass die Spechte beim Trommeln Löcher ins Holz hacken, um an Nahrung zu gelangen. Wenn man allerdings einmal einem Specht länger dabei zusieht, merkt man, dass das Trommeln

kaum dem Nahrungserwerb dient. Und so ist es auch: Einerseits locken die Spechte durch das Trommeln potenzielle Partnerinnen an, andererseits grenzen sie damit ihr Revier ab. Die Spechte hämmern dabei bevorzugt an abgestorbenen Ästen, die einen guten Resonanzkörper darstellen, das heisst, durch das Hämmern einen lauten, weit hörbaren Ton erzeugen. Dies erklärt auch, weshalb man manchmal Spechte beobachten kann, die auf eine Dachrinne oder ein anderes Metall trommeln. Das Trommeln ist vergleichbar mit dem Gesang der Vögel, es erfüllt die gleichen Funktionen. Wie der Vogelgesang ist auch das Trommeln artspezifisch. So trommelt beispielsweise der nur spatzengrosse Kleinspecht schneller als der viermal grössere Schwarzspecht. Es gibt aber auch Spechte, die gar nicht trommeln oder nur selten, wie der Grünspecht oder der Mittelspecht. Der in der Region häufigste Specht, der Buntspecht, verständigt

sich sowohl über das Trommeln wie auch über die typischen «kik»-Rufe. Die physiologische Leistung, die Spechte beim Trommeln erbringen, ist enorm: Der Schwarzspecht hämmert mit dem Schnabel mit bis zu 17 Schlägen pro Sekunde auf das Holz.

Keine Gehirnerschütterung

Warum die Spechte dabei keine Kopfschmerzen oder eine Gehirnerschütterung erleiden, erfährt man auf der Spechtexkursion des Natur- und Vogelschutzvereins Hönng (NVV) am kommenden Sonntagmorgen. Auf dieser Exkursion werden die Teilnehmenden dem Trommelkonzert lauschen und hoffentlich verschiedene Arten mit Fernrohr und Feldstecher beobachten können. Der spezielle Körperbau, die wichtige ökologische Funktion der Spechte im Wald und die Bedürfnisse dieser faszinierenden Vögel werden ebenfalls Thema sein.

Treffpunkt: Sonntag, 18. März, 7.30 Uhr, Schützenhaus Hönnggerberg. Bei Fragen steht Exkursionsleiter Jonas Landolt gerne unter Telefon 079 298 49 44 oder E-Mail Jonas.Landolt@gmx.ch zur Verfügung. Weitere Infos: www.nvvhoengg.ch.

samariter
Samariterverein Zürich-Hönng

BLS-AED Grundkurs:
Herzstillstand?
Samstag 14. April 2012
6 Lektionen für Fr. 140.-
Anmeldung: 044 870 28 10 oder
www.samariter-zuerich-hoengg.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönng Donnerstag, 15. März 20.00 Kirchenchor-Probe, ref. Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor Freitag, 16. März 19.30 «Cave» – offener Jugendtreff «Sonnegg» L. Fischer, R. Gisler, SD Samstag, 17. März 9.30 Rosenverkaufsaktion für kirchliche Hilfswerke Ecke Regensdorferstrasse/Kappenbühlweg R. Gisler, SD, Pfr. M. Reuter, Pfr. R. Schärer 9.30 Kiki-Fäscht mit Mittagessen «Es chunnt guet!» C.-L. Kraft, SD und Pfr. M. Fässler Anmeldung bis 16. März an Telefon 043 311 50 56 18.30 Beginn der Fastenwoche Nur mit erfolgter Anmeldung Pfrn. M. Kober, Pfrn. C. Jost-Franz Sonntag, 18. März 10.00 Chiletag «Das Kreuz mit dem Kreuz» Gottesdienst mit Pfarrteam und Kirchenchor, Mittagessen Dienstag, 20. März 10.00 Andacht Alterswohnheim Riedhof Isabella Skuljan, Gemeindeleiterin 16.30 Ökumenische Andacht Tertianum Im Brühl mit Abendmahl nach ref. Ritus Pfrn. C. Jost-Franz, Isabella Skuljan, GL Mittwoch, 21. März 10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung Isabella Skuljan, GL 13.30 Auffangzeit 14.00 Kiki-Träff und Kafi Quartierraum Rütihof «Elias und Rabegschichte» 15.30 Elternkafi P. Gilli, B. Truffer, Katechetinnen	20.15 «Mein Gott, mein Gott, warum?» Psalmrezital im Pfarreizentrum Heilig Geist mit anschliessendem Apéro im Foyer Pfr. M. Fässler, Christian Klischat, Schauspieler, und Communität Don Camillo Freitag, 23. März 9.30 «Die Bibel im Gespräch» Tertianum Im Brühl Pfrn. Carola Jost-Franz 12.00 Mittagessen 60plus Sonnegg «Sonnegg» Rosmarie Wylder 17.30 Friday Kitchen Club Pfarreizentrum Heilig Geist «Kochen und Geniessen für Jugendliche» Anmeldung bis 19. März: roland.gisler@zh.ref.ch Roland Gisler und Team Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Hönng Freitag, 16. März 11.30 Suppenmittag. Jeden Freitag in der Fastenzeit kochen Freiwillige aus unserer Pfarrei eine feine Suppe und laden herzlich dazu ein. Samstag, 17. März 16.00 Eltern-Kind-Feier mit anschliessendem Zvieri 18.00 Heilige Messe Sonntag, 18. März 10.00 Heilige Messe Opfer für Madagaskar Missionsprokura Werthenstein Donnerstag, 22. März 8.30 Rosenkranz 9.00 Heilige Messe Freitag, 23. März 11.30 Suppenmittag: Noch einmal in der Fastenzeit kochen Freiwillige aus unserer Pfarrei eine feine Suppe und laden herzlich dazu ein.
---	---

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Anja Fiebrig,
Assistenz Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Hönng
Öffnungszeiten
Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Termine können ab sofort
telefonisch vereinbart werden
Telefon 044 342 19 30



Zahnarzt

im Zentrum von Hönng
Dr. med. dent. Silvio Grilec
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Hönng
Telefon 044 342 44 11
www.meine-zaehne.ch

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 044 342 20 20
www.homecare.ch



«Das Kreuz mit dem Kreuz»

Sonntag, 18. März, 10 Uhr, reformierte Kirche

Das christliche «KREUZ» fordert heraus! In diesem Gottesdienst wird «das Kreuz mit dem Kreuz» aus fünf verschiedenen Perspektiven spotartig beleuchtet. Bei den Gruppengesprächen im Anschluss an den Gottesdienst (etwa 11.15 Uhr) kann das Thema mit einer Pfarrperson vertieft und diskutiert werden.

Der Kirchenchor, Robert Schmid an der Orgel und Peter Aregger als musikalischer Leiter sorgen für Musik zum Thema. Danach feines Mittagessen im Haus Sonnegg. Anmeldung bitte wenn möglich bis Donnerstag, 15. März, unter Tel. 043 311 40 60.

Markus Fässler, Carola Jost-Franz, Marika Kober, Christina Reuter, Matthias Reuter und René Schärer

Mein Gott, mein Gott, warum

Ein noch nie dagewesenes Psalmrezital



Nicht einfach eine Lesung, sondern ein eigentlich inszeniertes Stück Bibel. Bewegende Psalmbearbeitungen von Ernesto Cardenal, Hanns Dieter Hüsch, Arnold Stadler und anderen – präsentiert von Christian Klischat, vom Deutschen Nationaltheater Weimar.

Musik von einer Jazzformation: John Dickinson (p), Pascal Eugster (b), Xandi Bischoff (vib), Heiner Schubert (trp)

Mittwoch, 21. März, 20.15 Uhr

Zentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146
Kollekte am Ausgang

Initiiert und mitgestaltet durch die Communität Don Camillo, Montmirail (NE) und Pfarrer Markus Fässler

RUND UM HÖNGG

Ausstellung «Gehirn und Technologie»

Freitag, 16. März, 9 bis 20 Uhr, Samstag, 17. März, 10 bis 20 Uhr, Sonntag, 18. März, 10 bis 17 Uhr, Ausstellungen, Vorträge und Diskussionsforen. Die Ausstellung umfasst 23 Infostände mit Demonstrationen und Experimenten. ETH Zürich, Hauptgebäude, Rämistrasse 101 und Gebäude CHN, Universitätstrasse 16.

Spieltreff GZ Roos

Freitag, 16. März, 14 bis 16.30 Uhr, Spielen für Menschen ab 55 Jahren: Karten-, Würfel-, Strategie-, Wort- oder Geschicklichkeitsspiele. GZ Roos, Ludothek, Roosstrasse 40, Regensdorf.

«Sparrow Brothers»

Freitag, 16. März, 14.30 Uhr, fetzige Rhythmen, herzerreissende Songs und englischer Humor. Altersheim Sydefädeli, Cafeteria, Hönnggerstrasse 119.

«Boppin'B Showgroup»

Freitag, 16. März, 20 Uhr, wird mit ihrer ganz eigenen Interpretation des Rock 'n' Roll die Bühne zum Mittelfasten-Start unsicher gemacht. Büelstrasse 15, Unterengstringen.

Computer/Internet Corner

Samstag, 17. März, 9.30 bis 11.30 Uhr, einen PC bedienen/im Internet surfen. Unter Anleitung von Freiwilligen. Altersheim Sydefädeli, Hönnggerstrasse 119.

Schneiderin

Neuanfertigungen, Änderungen und Flecken von Kleidung, Leder, Pelzen und Vorhängen.
N. Mangano, Appenzellerstrasse 51, 8049 Zürich, Telefon 044 341 00 41.

MEINUNG

Was für ein Musical!

«Mamma Mia», einfach unglaublich, was die jungen Leute vom Musicalprojekt Zürich 10 dieses Jahr auf die Bühne des reformierten Kirchgemeindehauses in Höngger gebracht haben! Eine mitreissende Inszenierung auf ganz hohem Niveau, die witzige Story super dargestellt, ein schlichtes, aber sehr effektvolles Bühnenbild und perfekte Tanzchoreographien. Mehr als nur eine «Dancing Queen» war zu bewundern. Und natürlich die Lieder – vom herzerwärmenden Solo bis zu den fantastischen Chorgesängen, was für eine tolle Leistung! Nicht zu vergessen die Band, welche die Sänger perfekt unterstützte. Die ABBA-Songs so hochwertig zu interpretieren, ist gar nicht so einfach, wie man vielleicht meinen könnte. «The Winner takes it all» – hier gab es nur Gewinner. Der monatelange Einsatz, jeden Mittwoch üben, die vielen Probewochenenden, der Aufwand hat sich mehr als nur gelohnt. Ein riesiges Kompliment an alle Mitwirkenden auf, vor und hinter der Bühne. «I have a Dream» – der Traum wurde wahr. Ein grosses Dankeschön auch allen Freiwilligen, die mitgeholfen haben, dass dieses Musical zu so einem grossen Erfolg werden konnte, auch auf sie soll einmal ein «Souper Trouper», dieser spezielle Bühnenscheinwerfer, gerichtet werden. Die Zuschauer durften tolle Abende geniessen, sich auf eine griechische Insel entführen und von Musik und Tanz mitreissen lassen. Daran denkt man doch noch lange gerne zurück. «Thank you for the Music!»

BEATRICE MEIER, HÖNGGER

Verrückte Familie durchlebt Generationenkonflikt

Der Verein Zürcher Freizeit-Bühne feiert nächstes Jahr sein 120-Jahr-Jubiläum. Bis es so weit ist, wird aber zuerst das Stück «E verrückt Familie» gespielt. Der «Höngger» durfte bei einer Probe dabei sein.

MALINI GLOOR

Nach und nach trudeln die Mitglieder der Zürcher Freizeit-Bühne im Probelokal auf der Werdinsel ein. Neuigkeiten werden ausgetauscht, wer direkt von der Arbeit kommt, ist zuerst noch einen Happen. «Wir proben jeden Mittwoch um 19 Uhr, da die meisten unserer Amateur-Schauspieler arbeiten und tagsüber keine Zeit haben», erzählt Vereinspresse-sprecher Heinz Jenni. Er führt Regie, ist für die Werbung zuständig, Vereinsaktuar und ein alter Theaterhase: Seit 1975 ist er beim Höngger Theaterverein dabei. «Das Amateur-Theater muss einen einfach packen, es braucht sehr viel Idealismus», erklärt er sein jahrzehntelanges Engagement.

Dazu gehört auch, die Mitglieder zu fördern. Heute hat er Notizen mitgebracht, auf denen Texte der Schauspielerinnen und Schauspieler vermerkt sind. «Lest mir den Satz eurer Rolle vor, und betont die Endungen besonders. Das ist sehr wichtig, so versteht euch das Publikum besser. Ansonsten klingt es, als ob ihr Worte verschlucken würdet», bittet Heinz Jenni. Der Reihe nach lesen alle ihren Satz vor, unterbrochen von vielen Lachern, da einige Mitglieder es mit dem Betonen gar genau nehmen und es dann zum Beispiel so klingt: «Minn Vatterrr hättt gseittt...» – was

natürlich «Mein Vater hat gesagt» heisst.

Erinnert an eigenen Alltag

Nachdem sich die Akteure so aufgewärmt haben, werden die einzelnen Szenen des Stückes «E verrückt Familie» durchgespielt. Der Dreiakter von Autor Walter G. Pfaus ist ein typisches Lustspiel, in welchem verwirrt und geirrt wird. Freundinnen und Freunde von lustiger Theaterkost werden dieses Stück lieben, erinnern einen doch manches an den eigenen Alltag – einfach etwas weniger überspitzt, aber doch eindeutig wiedererkennbar. Die verrückte Familie ist in diesem Fall Familie Witzig. Vater Stefan wird vom «dienstältesten» Vereinsmitglied Bruno Niklaus gespielt, der seit 42 Jahren bei der Zürcher Freizeit-Bühne dabei ist. Das merkt man ihm an: Gekonnt spielt er den überforderten Familienvater, der von seinem Umfeld nicht ernst genommen wird. Konzentriert streicht er die alte Türe neu, welche plötzlich mit voller Wucht aufgestossen wird – von Tochter Ursi, welche ihn anblafft: «Was häsch au du für e Kriegsbeamte!» – «Ich bi am Tüüre striiche!». Der Nächste stösst die Kullissentür mit so grosser Wucht auf, dass sie gleich aus den Angeln fällt –



Eine Türe zu streichen kann viele Risiken bergen. Eines davon ist die Landung auf dem Teppich.

(Foto: Malini Gloor)

was übrigens nicht zum Stück gehört und dementsprechend für Aufregung sorgt: «Robin, ich finde es schon gut, wenn du in Alex' Rolle die Tür so energisch öffnest, aber ein bisschen weniger Elan wäre besser», schmunzelt Regisseur Heinz Jenni.

Neulinge vor und hinter der Bühne willkommen

Die Darstellerinnen und Darsteller spielen ihre Rollen mit Spass, hier

und dort wird noch am Auftritt gefeilt, doch bis zur Premiere am 29. März muss alles sitzen. «Jede noch so kleine Rolle ist wichtig in einem Stück – dies soll übrigens auch neuen Interessierten Mut machen, sich bei uns zu melden, denn wir würden gerne ein paar Theaterbegeisterte mehr in unseren Reihen haben.

Ob Neuling oder langjähriger Amateurschauspieler – bei uns ist man willkommen – auf und hinter der Bühne», so Heinz Jenni. «Nebst dem Theaterspielen und Einproben wird bei uns im Verein die Kameradschaft und Zusammengehörigkeit sehr gross geschrieben, indem wir ein aktives Vereinsleben pflegen. Zudem wird darauf geachtet, dass nicht nur immer die «Alteingesessenen» eine Hauptrolle haben, sondern der Nachwuchs aktiv gefördert wird.»

Spieldaten «E verrückt Familie»: Donnerstag, 29. März, Freitag, 30. März, Samstag, 31. März, jeweils 19.30 Uhr, Sonntag, 1. April, 14.30 Uhr. An allen Abendaufführungen wird ab 18.30 Uhr sowie in der ersten Pause vor Ort zubereiteter Tessiner-Risotto angeboten. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Zusätzlich wird das Stück am Freitag, 13. April, um 19.30 Uhr sowie am Samstag, 14. April, um 14.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Wollishofen, Hauriweg 17, gezeigt. Ticketreservierungen: Telefon 044 482 83 63 oder per E-Mail zfb@bluewin.ch. Weitere Informationen: www.zfb.hoengg.ch.

Jetzt online:
das ewz-Energie-
spar-Game.
Mitmachen und
gewinnen!

Anstatt das Fenster zu kippen, lüften Sie besser 2- bis 3-mal täglich kurz durch. So sparen Sie wertvolle Energie und Geld. In einer kostenlosen Energieberatung zeigen wir Ihnen gerne Ihr Sparpotenzial auf. Mehr Informationen und Energiespartipps unter www.ewz.ch

ewz-Kundenzentrum
Beatenplatz 2
8001 Zürich
Telefon 058 319 49 60
kundenzentrum@ewz.ch

Sparen Sie bis zu 200 Liter Heizöl.
Richtig lüften statt Fenster kippen.



SPILMANN / FELSER / LED BURNETT

ewz

Die Energie



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

DIE UMFRAGE

Welchen Beruf haben Sie gelernt und was arbeiten Sie jetzt?



Ich bin gelernter Feinmechaniker und habe in diesem Beruf Teile für die metallverarbeitende Industrie hergestellt. Seit vier Jahren bin ich jedoch Schliessplaner: Ich plane grosse

Schliessanlagen mit verschiedenen Hierarchiestufen, das heisst zum Beispiel, der Schlüssel des Direktors funktioniert bei jeder Tür des Unternehmens, derjenige eines Angestellten nur bei bestimmten. Dieser Beruf gefällt mir sehr gut, ich möchte mich in diesem Bereich auf die Projektleitung spezialisieren.



Ich habe die Matur absolviert und besuchte dann den Vorkurs an der Schule für Gestaltung. Ich wollte Zeichnungslehrerin werden, entschied mich dann aber anders. Seit vielen Jahren arbeite ich

nun mit Kindern, zuerst in städtischen Kinderhorten, seit zweieinhalb Jahren in einem Kindergarten. Dies ist die Arbeit, die mir gefällt. Sie verlangt zudem eine grosse Präsenz bei den Kindern.



Ich habe die Chemiker-Ausbildung absolviert und bin diesem Umfeld treu geblieben. Zwar gab es die einen Ecken und Kanten auf meinem Berufsweg, denn ich wollte nicht Professor werden.

Heute bin ich im Bereich der Nanotechnologie tätig, vor zwei Jahren habe ich mich selbständig gemacht. So bin ich mehr unter den Leuten, als wenn ich nur im Labor arbeiten würde.

INTERVIEWS: MALINI GLOOR

Fleissige Arbeiterinnen im Rebberg

Lange Wimpern, schlanke Beinchen und viel Wolle: Die Schafe im Klingen-Rebberg sehen adrett aus und machen einen guten Job: Sie sorgen für die Landschaftspflege zwischen den Rebstöcken.

MALINI GLOOR

Wer auf der Winzerstrasse fährt oder auf der Hohenklingenallee spaziert, dem sind die weissen, braunen und schwarzen «Landschaftspflegerinnen» auf dem Klingen-Rebberg sicher schon aufgefallen: Schafe der seltenen Rasse Skudden weiden dort und scheinen sich inmitten der Reben wohl zu fühlen. Ihr Besitzer ist Weinmacher Urs Zweifel, welchem der vier Aren grosse Rebberg gehört. Wie kommt er dazu, Schafe auf dem Rebberg zu halten? «Ich unternahm vor zwölf Jahren eine Veloreise und sah in Deutschland diese kleinen Schafe grasen. Mein Interesse war geweckt, und ich informierte mich über diese Art der Grünpflege. Früher mähten wir das Gras zwischen den Reben maschinell, jetzt haben dies die fleissigen Schafe übernommen.»

Weniger Mäuse dank Schafen

Seit mittlerweile zwölf Jahren züchtet er die klein gewachsenen Schafe auch. Die Rasse Skudden, welche zur Gruppe der kurzschwänzigen Heideschafe gehört, ist vom Aussterben bedroht und steht auf der Pro-Specie-Rara-Liste. Ein Grund mehr, sie als natürliche «Rasenmäher» einzusetzen. Zudem verhindern sie die Verbuschung der Rebberge, da sie gerne Laub und Rinde fressen – die Traubenstöcke lassen sie aber links liegen. Höchstens wenn Ende Winter die dicke Wolle juckt, reiben sie sich gerne an den robusten Reben und der Drahtanlage. Urs Zweifel ist aufgefallen, dass es in den Rebbergen weniger Mäuse hat, seitdem die Schafe



Schafe mitten im Rebberg sind im städtischen Umfeld selten anzutreffen.

(Fotos: Malini Gloor)

dort leben. Er weiss wieso: «Mit ihren kleinen Hufen treten sie die Gänge der Mäuse zu und halten die Grasdecke kurz. So macht es keiner Maus mehr Spass, ihren Bau zu bewohnen. Trotzdem sind die Skudden leicht genug, um keinen Schaden in der Wiese anzurichten, sie wiegen bloss unge-

fähr 25 bis 30 Kilogramm.» Skudden sind wettertaugliche Schafe. Bei Urs Zweifel sind sie das ganze Jahr über draussen: «Sie haben es lieber kalt als heiss», erklärt er. Einmal pro Jahr, im Frühling, lässt er sie scheren, die Wolle wird verschenkt. Die adretten Skudden grasen nach der Trauben-

lese, also ab Oktober, in all seinen Rebbergen und verbringen ab Ende März ihre Zeit im Sommerquartier im Rütihof. Dort warten sie auf ihren nächsten Landschaftspflege-Einsatz.

Auch im Chillesteig-Rebberg?

Der «Höngger» fragte beim städtischen Gutsbetrieb Juchhof, der den Chillesteig-Rebberg bewirtschaftet, nach, ob auch dort Schafe in Frage kämen. Betriebsleiter Donat Streuli erklärt, warum in nächster Zeit keine Schafe das Gras kurzhalten werden: «Grün Stadt Zürich steht der Schafhaltung grundsätzlich positiv gegenüber. Schafe sind ideal für terrassierte Rebhänge, die sonst mit grossem Aufwand maschinell gemäht werden müssen.» Für den Rebberg am Chillesteig bräuchte es jedoch eine relativ grosse Schafherde, deren Betreuung die Kapazitäten übersteigen würde. «Die Zäune für die Schafe behindern zudem den freien Zugang dieses öffentlichen Raumes und sind problematisch für Wildtiere, die sich darin verfangen könnten», ergänzt Donat Streuli.



Urs Zweifel mit einem seiner Schafe der Rasse Skudden.

Spezielle Partime-Uhr zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit der Firma Partime Advision AG eine Uhr der besonderen Art: Die Partime-Uhr zeigt die Uhrzeit als geometrisches Bild. Die Verlosungs-Uhr hat einen Wert von 498 Franken.

Das Prinzip der Partime-Uhren ist verblüffend und einfach zugleich: Ein rechter Winkel auf rundem Zifferblatt veranschaulicht horizontal die Stunden und vertikal die Minuten. Die Uhr kommt ohne Zeiger aus, die

Zeit macht sie in Flächen erlebbar. Zwei Skalen sorgen für Orientierung. Als moderne Variation einer Sanduhr regt «Partime» zum Nachdenken an. Die vergangene Zeit ist der «Part» in der einen Farbe, «Time» die kommenden Stunden in der anderen. Die neue «Partime»-Herrenarmbanduhr ist in einer limitierten und nummerierten Auflage von 500 Exemplaren erhältlich. Der Höngger Designer Andreas Mossner zeigte sein jüngstes Designobjekt erstmals in der «Hall of Fascinations» an der «Basel-

world», der Weltmesse für Uhren und Schmuck, welche heute zu Ende ging.

Mitmachen und gewinnen

Wer die Partime-Uhr gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 20. März (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an: redaktion@hoengger.ch. Absender und Stichwort «Partime» nicht vergessen, bei Teilnahme per Mail

unbedingt «Partime» bereits in der «Betreff»-Zeile. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil!

Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer am Mittwochnachmittag der Folgewoche unter www.hoengger.ch im Verlosungsvideo und in der nächsten Printausgabe. Die Gewinner werden persönlich informiert. (pr)

Weitere Infos über die spezielle Uhr gibt es unter www.partime.ch.

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



Der Oldtimer auf der historischen Aufnahme von letzter Woche parkierte, natürlich nicht letzte Woche, vor der Imbisbühlstrasse 35.

Das Gebäude wurde seither irgendwann vergrössert, wie die Aufnahme von Mike Broom von letztem Sommer zeigt. Die meisten Gebäude links und rechts der Imbisbühlstrasse in diesem Bereich sind im Inventar der Denkmalpflege und dürften Höngg also erhalten bleiben.

Hier das nächste «Rätsel»

Unschwer zu erkennen: die Limmattalstrasse.

Wo sonst und überhaupt hat es denn in Höngg schon seit 1889 Tramgeleise? Die undatierte Aufnahme aus dem Archiv des Ortsmuseums zeigt ein Haus, das heute noch steht. Es hat allerdings in der Nummerierung im Zuge der Eingemeindung Hönggs durch die Stadt Zürich 1934 einen grösseren Sprung nach oben gemacht. Um wie viele Nummern?

Sie brauchen uns bei diesem «Wettbewerb» keine Lösungen einzusenden oder telefonisch mitzuteilen, denn zu gewinnen gibt es einzig eine Prise Erinnerungen an vergangene Zeiten, ein «Aha»-Erlebnis und das Bewusstsein für den Wandel der Zeit. Alle bisher erschienenen Fotokombinationen sind unter www.hoengger.ch / Archiv / «Im Laufe der Zeit» abrufbar. (fh)



Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rütihofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Tel. 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hoengger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».